

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen Anstrichen Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 25 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinstpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 106.

Dienstag, 13. September 1892.

28. Jahrgang.

## Württemberg.

**Stuttgart, 9. Sept.** Der Staats-Anz. veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Abbestellung des landwirtschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt, ferner einen Erlaß des Ministeriums des Innern an die Stadtdirektion und das Stadtdirektionsphysikat, sowie an die Oberämter und Oberamtsphysikate und an die Gemeindebehörden betreffend Maßregeln gegen die Cholera.

**Stuttgart, 9. Sept.** Wie das „N. L.“ erfährt, wird die Formierung der Reservedivision nicht stattfinden und es sind deshalb die Offiziere, welche zu derselben kommandiert waren und gestern ihre Kantonnements verlassen haben, heute beordert worden, heute wieder zu ihren Truppenteilen zurückzukehren, um an dem nunmehr beginnenden Divisionsmanöver teilzunehmen. Die Manöver werden unter solchen Umständen schon am 16. beendet sein und von diesem Tage ab wird die Rückkehr der Truppen in die Garnisonen erfolgen.

— Im Hinblick auf die Cholera-Gefahr wird empfohlen, alle aufbewahrenden Speisen mit Glöcken oder ähnlichen Vorrichtungen zu überdecken, um so den Fliegen den Zutritt zu verwehren, die sehr gefährliche Träger jedes Ansteckungstoffes sind. Auch sei auf ein einfaches, sich aber stets bewährtes Desinfektionsmittel aufmerksam gemacht: die Wachholderbeere. Eine Hand voll solcher Beeren zer kleinert und auf eine heiße Kohlschaufel gelegt und diese dann in den Wohnräumen umhergetragen reinigt die dumpfe Luft in nachhaltiger Weise; einige Beeren morgens nach dem Mundspülen gegessen, desinfizieren die Mundhöhle, reinigen den Magen von schlechten Stoffen und kräftigen denselben. Man kann dies am Tage mehrere Male wiederholen. Auch der Wachholderbranntwein soll zum Desinfizieren von Magen und Gedärmen ein gutes Mittel sein.

**Stuttgart, 9. Sept.** Das württembergische „Militärverordnungsblatt“ enthält folgende Bekanntmachung: Nachdem der Kaiser bestimmt hat, daß die diesjährigen Manöver des 14. gegen das 13. (K. würt.) Armeecorps in Fortfall kommen, hat der König durch Ordre vom 8. ds. befohlen, daß die Herbstübungen des königlichen Armeecorps mit den Divisionsmanövern abschließen und die Formierung einer Reservedivision zu unterbleiben hat. Dies wird mit folgendem zur Kenntnis des königlichen Armeecorps gebracht: 1) Die Entlassung der Reservisten und Dispositionsurlauber findet im allgemeinen nach den Bestimmungen vom 4. März dieses Jahres — Militärverord-

nungsblatt Seite 38 statt; das General-Kommando wird jedoch ermächtigt, wo dies erforderlich erscheint, die Entlassung der Mannschaften unmittelbar aus dem Manövergelände zu veranlassen. 2) Bei größeren Transporten kann das Generalkommando die Mitnahme von Ärzten oder Lazarettgehilfen anordnen. 3) Solchen Mannschaften, welche nach von der Cholera ergriffenen Orten entlassen werden müßten, ist es freizustellen, vorläufig bei der Truppe zu verbleiben; eine Anrechnung dieses Verbleibens als Uebung findet jedoch nicht statt.

— Die Kaisermanöver des bad. und würt. Armeecorps sind nun ebenfalls abbestellt, wie sich mit Sicherheit voraussehen ließ, als die rhein. und lothring. Uebungen abgesagt wurden. Die Einstellung der großen Truppenübungen geschieht in erster Linie in Rücksicht auf die Zivilbevölkerung und diese wird es denn auch mit großer Genugthuung begrüßen, daß einem vielfach geäußerten Wunsche entsprochen wurde. Wohl ist unsere engere Heimat und ebenso Baden von dem Auftreten asiatischer Cholera bis jetzt ganz verschont geblieben. Die Möglichkeit der Einschleppung aus Hamburg liegt aber jederzeit vor, im selben Maße die Verantwortung, wenn infolge des Zusammenströmens von Truppen und Zivilbevölkerung aus Anlaß der Kaisermanöver die schwere Seuche zu uns kommen und auch nur eine minder gefährliche Ruhrepidemie ausbrechen sollte. Uebrigens mag darauf hingewiesen werden, daß die zuständige Militärbehörde, auch schon ehe die Einstellung der Uebungen öffentlich verlangt wurde, ihre Vorsichtsmaßregeln getroffen, so z. B. schon vor einiger Zeit die Einberufung in Hamburg wohnender Württemberger, die zur Reservedivision hätten kommen sollen, wieder aufgehoben hat. Die bevorstehenden großen Uebungen haben jetzt schon erhebliche Kosten verursacht. Zum erstenmal ist auch dieses Jahr das in Straßburg garnisonierende würt. Regiment beigezogen worden. Verträge mit Lieferanten sind abgeschlossen und werden Entschädigungen nach sich ziehen. Mancher Offizier blickt auf ein Jahr äußerst strenger Pflichterfüllung und Anspannung der Kräfte zurück, denn es ist ja bekannt, mit welchem Eifer sich das Korps bemühte, so pünktlich und wohlgeschult als möglich vor dem obersten Kriegsherrn zu erscheinen. Die Arbeit ist ja nicht vergeblich geleistet, aber man wird wiederum, wenn in einem der folgenden Jahre Württemberg sein Kaisermanöver haben wird, mit neuer Mannschaft von Neuem beginnen. Trotz aller Kosten, die schon erwachsen sind, trotz aller

Mühe, denen der letzte Erfolg, die Vorstellung vor dem Kaiser nun fehlen wird, darf man den Entschluß der höchsten Stelle begrüßen als eine Rücksichtnahme auf die gesamte Bevölkerung.

— 9. Sept. Dem „N. L.“ zufolge hat der verstorbene Obertribunalrat Friedrich von Hallberger der hiesigen Stadt eine Armenstiftung von einer Million Mark und außerdem Legate an Vereine, Verwandte und Bekannte im Belaufe von mehr als 100 000 Mark vermacht. Die große Stiftung soll insbesondere zu Ehren seiner ihm im Tod vorangegangenen Brüder Stuard und Karl „Hallbergerstiftung“ heißen und ihre Erträge sollen bedrängten Arbeitern und Handwerkern der Stadt Stuttgart, in erster Linie von der Buchhändler-, Buchdrucker- und Buchbinderbranche, zufließen.

**Simmersfeld, 7. Sept.** Gestern wurde im Revier Simmersfeld durch Forstschutzwächter Rauch von Enzthal wieder ein kapitaler Hirsch (Achtender) geschossen. Derselbe wog ausgeteilt 268 Pfund. Das Tier wurde hier am Reviersitze ausgehauen und das Fleisch in größeren oder kleineren Portionen per Pfund zu 30 Pfg. abgegeben.

**Gmünd, 9. Sept.** Der Streckenkommissär am rätischen Limes, Major Stemle, hat in den letzten Tagen weitere hochinteressante Entdeckungen gemacht, die eine Fortsetzung des Limes über das frühere Artillerie-Schießthal, das, wie sich die ältesten Leute hier noch erinnern können einen See bildete, genau feststellten. Dort hat der Streckenkommissär eingerammte Pfähle bloßgelegt, die ohne Zweifel zur Verbindung der großartig angelegten Römermauer dienten. Heute war der Limesdirigent Generalleutnant v. Sarwey hier und ließ sich vom Streckenkommissär über die neuesten Erforschungen Bericht erstatten.

**Seilbrunn, 8. Sept.** Letzten Montag erkrankte in Kirchheim a. N. ein hier zuständiges Mädchen unter choleraverdächtigen Erscheinungen. Sie wurde auf ihren Wunsch in das hiesige Choleraspital verbracht, wo sie gestern gestorben ist. Die Obduktion der Leiche findet heute statt. Die Eisenbahnbehörde, welche den von dem Mädchen hieher benutzten Eisenbahnwagen alsbald desinfizieren ließ, wurde von ärztlicherseits ersucht, den Wagen vorsorglich nochmals gründlich desinfizieren zu lassen, da sich die Kranke unterwegs heftig erbrochen hat.

## Undschau.

**Sarlsruhe, 8. Sept.** Die Kaisermanöver wurden heute vormittag abgesagt. Die Arbeiten am Triumphbogen sind bereits eingestellt.



**Karlsruhe, 8. Sept.** Bezüglich der Nicht-Abhaltung der Kaisermanöver scheinen die Gesundheitsbehörden von Württemberg u. Baden in der gleichen Meinung gewesen zu sein. Niemand hätte auch die Verantwortung für eine solche Gefahr auf sich nehmen mögen. Bis heute Vormittag gegen 11 Uhr wußte man nur, daß die Entscheidung noch in der Schwebe war; dann zeigte das Aufhören der Arbeit an dem für die Ankunft des Kaisers bestimmten Triumphbogen auf dem Marktplatz, daß eine Entscheidung eingetroffen sein mußte, oder in dem nun eingetretenen Sinne unmittelbar erwartet wurde. Auch im Residenzschlosse waren schon alle Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers beendet. Die Absage der Kaisermanöver mag manche Enttäuschung auch in geschäftlicher Hinsicht bringen. Sie war aber unter den einmal gegebenen Verhältnissen nicht zu umgehen und muß von der ganzen Bevölkerung dankbar aufgenommen werden.

**München, 8. Sept.** Der Kriegsminister verfügte die Unterlassung der angeordneten Einziehung der Beurlaubten für die Manöver der 1. und 5. Division wegen der Seuchengefahr. Alle Bivvacs fallen fort; der noch erübrigende Teil der Corpsmanöver unterbleibt. Die Korpsgeneräle sind ermächtigt, die Brigade- und Divisionsmanöver sofort einzustellen, im Falle der Sanitätszustand bedrohlich werden sollte. Bisher ist noch Alles gesund.

**München, 6. Sept.** Ueber den Zustand in Hamburg entnimmt die „M. P.“ einem Privatbriefe, daß die Cholera geradezu entsetzlich haufe und keine Besserung bis jetzt eingetreten sei. In den vergangenen Tagen habe man die Toten in Zucker- und Eierkisten statt in Särgen beerdigt und jetzt kommen sie einfach in Decken gewickelt unter die Erde.

**Augsburg, 8. Sept.** Im Lager auf dem Lechfelde explodierte eine blind geladene Granate beim Entladen. Zwei Fußartilleristen wurden getötet, einer schwer verletzt.

**Köln, 5. Sept.** Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Belgrad: Durch die Untersuchungskommission ist festgestellt, daß das Kabinet Paschitsch 30 Millionen schwebende Schuld zurückgelassen hat.

**Berlin, 9. Sept.** Amtlicher Cholerabericht vom 8. Sept. In Hamburg 393 Erkrankungen und 215 Todesfälle, in Altona 6 bezw. 5; im Regierungsbezirk Lüneburg in Wilhelmshurg 5 bezw. 4, in 2 Orten des Kreises Westpreignitz 3 Todesfälle, in Berlin 1 Todesfall.

**Hamburg, 6. Sept.** Oberbürgermeister Senator Petersen in Hamburg ist an der Cholera erkrankt.

— In einzelnen Bezirken der preussischen Monarchie hat der Lehrermangel eine ungewöhnliche Höhe erreicht. Die Besetzung der erledigten Stellen und aller Klassen mit mehr als 70 bezw. 80 Schülern würde nach zuverlässigen Berechnungen die Anstellung von über 20000 Lehrern nötig machen. So lange nicht eine durchgreifende Aufbesserung der Gehaltbezüge unserer Jugendbildner erfolgt, ist an eine erhebliche Milderung dieses beklagenswerten Lehrermangels noch gar nicht zu denken.

— Wie aus Ostende gemeldet wird, drangen Gerichtsbeamte in einen Cercle des Kursaales ein, beschlagnahmten die Spieleinstitute und schloßen hierauf die Thüren des Spielsaals.

**Liestal, 9. Sept.** Betreffs der Mönchsteiner Katastrophe beschloß der Regierungs-

senat auf Gutachten und Antrag der Staatsanwaltschaft die Untersuchung einzustellen und der Sache strafrechtlich keine weitere Folge zu geben.

**Paris, 8. Sept.** Die Offiziere der russischen Abordnung, die den französischen Manövern an der französisch-deutschen Grenze anwohnten, trafen gestern nachmittag in Toul ein, und wurden auf dem Bahnhof von einem Adjutanten des Platzkommandanten empfangen. Eine zahlreiche, am Bahnhofe versammelte Menge begrüßte sie mit Hochrufen auf Russland und auf den Zaren. Nachdem die Offiziere bei einem Herrn, der 1870 Bürgermeister in Toul gewesen, gespeist hatten fuhrn sie in einem von Artilleristen geführten Wagen nach dem Denkmal der 1870 gefallenen Franzosen. Von dort begaben sie sich nach dem Fort Saint Michel, das Toul beherrscht und speisten im Gasthof mit den Generalen Jamont, Repler, Parisson, Paulgremont und Saint German. Des Abends wohnten sie einem sog. „Bunsch“ an, den die Offiziere der Garnison zu ihren Ehren veranstaltet hatten. Dort hieß der General Jamont die Russen willkommen, indem er sagte, die Bürgerschaft und die militärische Bevölkerung freuten sich, die Offiziere einer befreundeten Nation zu empfangen. Er trank dann auf die russischen Offiziere, Russland und den Zaren. Der General Stradow dankte für die freundliche Aufnahme und trank auf das Wohlergehen Frankreichs. Als die Russen das Offizierskafino verließen, wurde die russische Hymne gespielt, während das zahlreiche Volk auf den Straßen die Russen anjubelte. Wie verlautet, wurden diese zu den Manövern an der Ostgrenze geladen, um darzutun, daß Frankreich daselbst vollständig schlaffertig sei.

— Laut verbürgten Nachrichten aus Paris hat General Miribel in Belfort eine Ansprache gehalten, worin er u. A. ausführte, daß die „Generalkritik“ für die Niederlage des letzten Krieges auf den Schlachtfeldern der Zukunft gezogen werden würde. Der Unterschied zwischen damals und heute sei ein gewaltiger. Die nationale und militärische Wiedergeburt Frankreichs sei als vollendet zu betrachten und ruhigen Auges dürfe man der großen Generalabrechnung, die noch ausstehe, entgegensehen. Es fehle heute weder an der gründlichen Schulung, noch an verständigen Führern oder an gutem Waffenmaterial. Aber auch der Feind, der seine Zeit nicht verlor, solle nicht unterschätzt werden. Die Ereignisse von 1870/71, so fürchterlich sie auch gewesen sein mögen, würden doch nur ein Kinderspiel sein im Vergleich zu den kommenden. Zum Schluß trank der General auf das Wohl des Zaren.

**Paris, 7. Sept.** Gestern sind an der choleraähnlichen Epidemie hier 80 Personen erkrankt und 35 gestorben. In der Bannmeile von Paris 32 erkrankt und 31 gestorben. In Havre sind 27 Personen erkrankt und 7 gestorben.

— Der Schauspieler Chassaing in Paris wurden 80000 Fr. sowie ihr ganzes Silbergeschirr gestohlen.

**Petersburg, 3. Sept.** Ein großer hiesiger Gasthof 2. Ranges wurde wegen Nichtbefolgung der Gesundheitsvorschriften auf 2 Wochen geschlossen und dem Wirt 200 Rubel Strafe auferlegt. Hiesige Aerzte erklären, die Cholera trete in St. Petersburg in eigener Form, als sog. „trockene Cholera“ auf. Die Ausleerungen seien verhältnismäßig sehr gering, nichtsdestoweniger nehmen die Kräfte rasend schnell ab.

— 6. Sept. In Südrussland sind

300 000 Desjatinen (ungefähr 330 000 Hektar) befallen Landes durch Sandstürme vernichtet worden.

**Petersburg, 9. Sept.** Witte, der Nachfolger des Finanzministers Wjshnegradski, vermählte sich zum Entsetzen der höheren Kreise mit einer aus Schaulen gebürtigen getauften Jüdin, deren Ehe mit einem Beamten der Synod auflöste. Witte unterließ nicht, den Zaren von der Herkunft der Braut zu unterrichten. Im „Graschdanin“ erschien bereits eine nicht mißzuverstehende Andeutung, daß die niederen jüdischen Klassen bedrängt würden, die intelligenten dagegen sich des größten Einflusses erfreuen.

— 5. Sept. 11 Gouvernements erbatn bereits wieder zur Aussaat und zu Verpflegungszwecken 14 Millionen Rubel. Wie verlautet, sind vorläufig ihnen 5 Mill. gezahlt worden.

## Dolorosa.

Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Geisel  
(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

„So weigern Sie mir die Erlaubniß?“  
„Unbedingt — betrachten Sie die Angelegenheit als abgeschlossen, Lily.“  
Ihre Hände freigebend, blickte er auf seine Uhr und fragte, während er seine weißen Handschuhe anzog, in gänzlich verändertem Ton:

„Was haben Sie heute verloren, Lily?“  
„O, mehr als mir lieb ist.“  
„Um — wertvolle Gegenstände? verwelkte Blumen und süße Erinnerungen vermutlich?“  
„Ja, Herr Palma — ich vermiss' meine Börse und meine Beilchen von Agra.“

„Welche Belohnung stellen Sie mir für die Rückgabe der kostbaren Zeugen brüderlicher Zärtlichkeit in Aussicht, Lily? Etwa das Versprechen unbedingten Vertrauens und Gehorsams? Ich glaube, Sie können Ihrem Vorkmund nicht vorwerfen, daß er unbillige Forderungen stellt!“

„In der That — gegenüber einem so wertvollen Gegenstand — wo fanden Sie meine Börse, Herr Palma?“

„Auf dem Schreibtisch meines Bureaus, hier ist das Fundstück.“

„Herzlichsten Dank — Herr Palma — wollen Sie mir noch eine weitere Bitte erfüllen?“

„Ich gebe grundsätzlich kein Blanko-Versprechen — die Maschen eines derartigen Netzes sind schwer zu zerreißen.“

„Anstatt zu antworten, presste Regina die Lippen in verletztem Stolz aufeinander! Herr Palma gewahrte es und freundlicher sagte er jetzt:

„Nun, Lily — was wünschen Sie?“  
„Möchten Sie mir — 25 Dollars leihen,“ flüsterte sie stönd und leise.

„Bevor ich diesen an sich sehr bescheidenen Wunsch erfülle,“ versetzte Herr Palma, „möchte ich gern wissen, wozu Sie des Geldes bedürfen. Wenn Sie etwa die Absicht haben sollten, mit Hilfe des kleinen Kapitals meinem Hause zu entfliehen, erhalten Sie natürlich keinen Cent.“

„Ach nein — ich wollte, ich dürfte es thun, aber Sie erlauben mir's ja nicht.“

„So sagen Sie mir, was Sie sonst vorhaben!“

„Das kann ich nicht.“

„Ah — fürchten Sie, Ihren Zweck zu nennen?“



„Nein, Herr Palma, aber ich weiß, daß meine Motive Ihnen unverständlich sein würden.“

„Stellen Sie mich auf die Probe, Lily?“

„Das kann und will ich nicht thun; ich hoffe, Sie würden so viel Vertrauen zu mir haben, um nicht weiter in mich zu bringen.“

„Es betrübt mich, daß ich ihre Hoffnungen täuschen muß; ich vertraue Ihren guten Absichten, aber nicht Ihrer Urteilskraft und Ihrer Weltkenntniß. Wenn Sie in Ihrem Schweigen beharren, muß ich Ihnen die Bitte abschlagen — nun, wie lautet Ihre Entscheidung, Lily?“

„Nicht anders als vorher, Herr Palma.“

„Dann thut mir's leid, Lily.“

Er schritt der Thür zu, lehnte aber nochmals zurück, um den einen seiner Handschuhe, der auf dem Sopha lag, zu holen und Regina benutzte diesen Moment, um schüchtern zu sagen:

„Herr Palma — vertrauen Sie mir!“

„So will ich's daraufhin wagen, Lily — wann brauchen Sie das Geld?“

„Wenn ich dasselbe morgen früh haben könnte, Herr Palma!“

„Schön, es soll beim Frühstück unter Ihrem Teller liegen.“

„Herzlichen Dank — ich könnte Ihnen wenigstens soviel sagen, daß —“

„Halt Lily — ich bin ein sonderbarer Charakter — Alles oder nichts ist meine Devise. Früher oder später kommt ja die Zeit, da Sie kein Geheimnis mehr vor mir haben werden, und so lange will ich mich gedulden.“

„So Gott will, stelle ich Ihre Geduld auf keine allzu lange Probe, Herr Palma.“

„Amen, kleine Lily. Und nun gehen Sie zu Bett und verschlafen Sie Ihren Kummer — gute Nacht.“

XXI. Kapitel.

Bevor Regina ihr Lager suchte, schrieb sie noch einen langen Brief an ihre Mutter; als sie denselben geschlossen und adressirt hatte, kleidete sie sich hastig aus, löschte das Licht und versuchte zu schlafen, aber umsonst — die Aufregungen des Tages hatten sie ruhelos gemacht und so hörte sie die einzelnen Stunden schlagen und hatte noch kein Auge geschlossen, als die Wallgäste kurz nach drei Uhr heimkehrten. Regina vernahm Olga lautes Lachen — dann warb's still im Hause und eben wollte das junge Mädchen nochmals den Versuch machen, den erschlitten Schlummer zu finden, als sie einen leisen Athemzug in ihrem Zimmer vernahm. Sie erschreckt im Bette aufrichtend rief sie: „Ist jemand hier im

Zimmer?“ und Olga's Stimme antwortete:

„Haben Sie keine Angst, Regina,“ flüsterte Olga, trat an Regina's Bett und sagte bittend:

„Regina, wollen Sie mir ein wenig Platz machen — ich bin ganz erstarrt vor Frost.“

Regina rückte sofort zur Seite; Olga, welche einen langen weißen Schlafrock trug, schlüpfte unter die Decke und Regina hörte ihre Zähne wie im Fieber zusammenschlagen.

„Olga, was ist geschehen?“ fragte das junge Mädchen angstvoll.

„Nichts Besonderes, wenigstens nichts Neues!“ war die bittere Antwort.

„War es hübsch auf dem Ball?“

„Versteht sich — mein Topaschmuck macht förmlich Furore; Mama war stolz auf mich, mein zukünftiger Gebieter, Herr Silas Congreve geberdete sich so, als sei ich schon sein Eigentum und mein verehrter Stiefbruder schien höchlichst zufrieden. Wollen Sie meine Brautjungfer sein, Kleine?“

„Nein, das will ich nicht — es würde mir wie Hohn erscheinen! Olga — Sie verachten den Mann, dem Sie sich zu eigen geben wollen?“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— In der beendeten Ziehung der zweiten Freiburger Münsterbau-Lotterie fielen 50 000 Mk. auf Nr. 86 952, 20 000 Mk. auf Nr. 156 699, 10 000 Mk. auf Nr. 187 440.

(Kurzes Gheslück.) Ein norwegischer Kapitän ließ sich mit seiner Braut an Bord eines Seeschleppers außerhalb des letzten Feuerschiffes auf offener See trauen. Das Glück des jungen Paares ist sehr kurz gewesen. Der Kapitän nahm seine junge Frau an Bord seines Schiffes, das augenblicklich in Sülchens Dack in Hamburg liegt; dort ist jetzt die junge Frau an der Cholera gestorben. Der Schmerz des Witwers soll nicht zu beschreiben sein.

— Der famose Spaziergänger nach Russland Monsieur Grandin, hat gleich an der Grenze seinen Schwur, in Deutschland nicht essen und kein deutsches Wort sprechen zu wollen, gebrochen. Bereits in Jägendorf bei Bergheim war sein Reisevorrat auf die Reize geraten und er mußte die Gastfreundschaft des dortigen Kurhauses in Anspruch nehmen. Er aß und trank gehörig; sein Deutschreden beschränkte sich freilich auf drei, aber um so inhaltreichere Worte: „Ein Schopp Bier“ . . . Was sind Vorsätze, menschliche Vorsätze.

— Eine neue Goldgrube ist in einem

Thale mit dem nicht anziehenden Namen das Schlammbach-Thal in Nordkarolina entdeckt worden. Binnen kurzer Zeit wurden daselbst für 4 Millionen Mark gewonnen, daneben aber auch Rubinen, Saphire, Berylle, Mondsteine, Jaspis, Granaten, ferner Silber, Platin, Kupfer, Blei, Asbest, u. s. w. gefunden — kurz, es wurde ein vollständiges Laboratorium der Natur aufgeschlossen. Ein Berichterstatter der „New-York-Sun“ fügt dem hinzu, daß jetzt in jenem Thale Niemand ein Truthahn oder eine Henne schlachte, ohne das Innere des Tieres darauf zu untersuchen, ob es nicht einen wertvollen Edelstein verschluckt habe.

(Der nächste Mal.) Gefängnis-Direktor: „Wir werden uns hoffentlich an diesem Ort nicht mehr wiedersehen!“ — Entlassener Sträfling: „Nee, Herr Direktor, der nächste Mal werd ich woll Zuchthaus kriegen.“

(Ein Trost.) Er: „Aber Kind, du hast ja auf dem Standesamt kaum das Wort „Ja“ aussprechen können.“ — Sie: „Ich war so verwirrt, lieber Heinrich; das nächste Mal wird's schon besser geh'n!“

(Seelengemeinschaft.) Sie: „So, also um 4 Uhr erst kommst du heim — ich habe die ganze Zeit nicht schlafen können!“ — Er: „Na, ich bin ja auch bis jetzt munter gewesen!“

Das Preiswürdigste.

Buxlin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.85,

Buxlin-Stoff zu einem ganzen Anzug zu Mk. 7.95,

direkt an Jedermann durch das Buxlin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Muster sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Jedes junge Mädchen

abonniere bei nächster Postanstalt oder Buchhandlung die von **H. Waldemar-Berlin** wöchentl. 16 Seiten stark zum Preise von **1 Mk.** pro Vierteljahr herausgegebene Wochenschrift zur Unterhaltung und Belehrung für junge Mädchen: Das

Hausmütterchen

Prospekt mit Urteilen und Probenummern unentgeltlich vom Verlag des

**Hausmütterchen,**  
Leipzig, Thalstraße 2.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

**Bekanntmachung.**

Am Donnerstag, den 15. Sept. d. J. nachmittags 1 Uhr

kommen bei der Rennbachsägmühle, 2 Stämme Bauholz mit 0,75 Fm. 1 Partie alte Brückensäbklänge, sowie das

**Oehmdgras**

von der Sägmühlwiese im öffentlichen Aufstreich an Ort und Stelle zum Verkauf. Stadtspflege.

**Caffee**

in allen Sorten empfiehlt

**Gustav Hammer,**  
Hauptstr. 103.

Stadt Wildbad.

**Brennholzbeifuhr-Akkord.**

Am Donnerstag den 15. Sept. d. J. nachmittags 6 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathause die Beifuhr von 283 Meter buchen und tannene Brügel II. Kl. in die Stadt, aus Wanne Abt. 1 und 3 und Abt. 10 Kellerloch, im öffentlichen Abstreich vergeben.

Stadtspflege.

**MAGGI'S** Frische ingetroffen  
**Suppenwürze**  
sowie **Fleisch-Extract** in einz. Port. à 12 Pfg.  
bei **Gustav Hammer.**

Frische

**Malz-Träber**

per Kübel 30 Pfg., sind zu haben im

**Bayerischen Brauhaus.**



**Tiehe's Muehen**

ist anerkannt bestes Vertilgungs-Mittel aller Insekten, Kriegen etc. Recht zu haben in Beutel à 10, 25 und 50 Pfg. In Wildbad bei **Carl Wilt. Vott.**



Revier Wildbad.

# Das Kleinschlagen

von 150 Kubikmeter Splittsteinen auf dem Kleinschlagsträßchen,  
 " 50 " " " der neuen Bauernbergsteig,  
 " 20 " " " der Kollwasseransfahrt

wird am

Donnerstag den 15. ds. Mts.,  
 vormittags 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei dahier verankündigt.

# Chocolade & Cacao

Comp. Francaise

**holländ. Cacao**, van Houten, verschiedene Sorten feinen

## Thee

in Packeten und offen, sowie engl. **Albert-Biscuits** empfiehlt

**Gustav Hammer, Hauptstr. 103.**

Goldene Medaille Halle 1891. Goldene Medaille Leipzig 1892.

# Kneipp Malz-Kaffee

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München, Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.



# J. Fritz & Cie.

## Metallguß-Fabrik Göppingen

empfehlen:

**Rohguß** in Kupfer, Phosphorbronze, Rotguß, Messingguß, Weißmetall, sowie in allen übrigen Legierungen.

Garantie für dichten, porenfreien Guß.

**Armaturen** für Dampfmaschinen und Bierbrauereien

Alle möglichen Sorten **Hähnen, Verschraubungen, Ventile**, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Spezialität in **Gas- u. Wasserleitungs-Artikeln**, sowie **Patent-Eierhähnen** mit Sieb von 6 Mt. 50 Pf. an pr. St.

**Reparaturen rasch und billig.**

Billige Preise und prompte Bedienung werden zugesichert.

# Modell-Hüte

Meine Ausstellung beginnt am 21. September im Hause der Frau Pauline Aberle, Hauptstraße 107.

**Marie Köhler-Herzog,**  
 Modes.

# Gesucht

nach England ein besseres **Hausmädchen** welches nähen kann. Gutes Heim und guter Lohn.

Anträge mit Zeugnissen an die Exped. d. Bl.

## 100,000 St. Säcke

für Kartoffeln, Getreide u., einmal gebraucht, groß, ganz und stark, à 25 und 30 Pfg. Probestücken von 25 Stück versenden unter Nachnahme und erbittet Angabe der Bahnstation.

**Max Wendershausen, Göthen i. Anh.**

# Gruis'sches Augenwasser!

General-Vertrieb **Sicherer'sche Apotheke Heilbronn a. M.**

Seit 1785 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.


Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Würt. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung.

An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Zu haben bei **Th. Ungelter.**



# Plüß-Stauffer's farblos

## Universal Kitt

das Beste zum raschen und dauerhaften Richten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände ist à 30 u. 80 Pf. per Flacon zu haben bei **Chr. Wildbrett, König-Str. 68.**

